

Landesrat DI Dr. Bernhard Tilg

Univ.-Prof. DI Dr. Bernhard Tilg

Frau  
Landtagsabgeordnete  
KO Dr.<sup>in</sup> Andrea Haselwanter-Schneider

Telefon +43 512 508 2080  
Fax +43 512 508 742085  
buero.lr.tilg@tirol.gv.at

**Im Wege über die Präsidentin  
des Tiroler Landtages  
im Hause**

**Schriftliche Anfrage der LAbg. KO Dr.<sup>in</sup> Haselwanter-Schneider betreffend "Hebammenmangel in Tiroler Spitälern: Welche Maßnahmen setzen Sie, um genügend Hebammen für Tirol auszubilden und anzuwerben?" (147/19);**

Geschäftszahl – bei Antworten bitte angeben

STI-LT-30/260

Innsbruck, 16.04.2019

Sehr geehrte Frau KO Dr.<sup>in</sup> Haselwanter-Schneider!

**Sie haben an mich eine schriftliche Anfrage betreffend „Hebammenmangel in Tiroler Spitälern: Welche Maßnahmen setzen Sie, um genügend Hebammen für Tirol auszubilden und anzuwerben?“ mit folgenden Fragen gestellt:**

Offensichtlich können zahlreiche Hebammenstellen in den Tiroler Landes- und Bezirkskrankenhäusern seit geraumer Zeit nicht besetzt werden. Langjährig tätige Hebammen beklagen, dass in Tirol seit geraumer Zeit zu wenige Hebammen für den Bedarf im Land ausgebildet werden. Wiederum andere Angehörige der Berufsgruppe berichten, dass in anderen Bundesländern und dem benachbarten Ausland bessere Arbeitsbedingungen herrschen und somit viele Hebammen aus Tirol abwandern. Auf ausgeschriebene Stellen kommen wenige Rückmeldungen, vielfach kommen Bewerbungen aus dem Ausland. Personen aus dem Ausland müssen sich aber in der Regel einem Nostrifikationsverfahren unterziehen, deshalb stehen diese Hebammen dem Arbeitsmarkt nicht umgehend zur Verfügung. Die Hebammennot ist in einigen Spitälern schon so groß, dass versucht wird, Hebammen aus den anderen Tiroler Spitälern für einzelne Dienste „auszuleihen“. Viele bezweifeln in der Zwischenzeit, dass die Hebammenausbildung in Tirol bedarfsgerecht erfolgt.

**Aus diesem Sachverhalt ergeben sich folgende Fragen:**

- 1.) Ist Ihnen der Umstand bekannt, dass es in den Tiroler Spitälern zu wenige Hebammen gibt?
- 2.) Wenn ja, was haben Sie bisher unternommen, um die Situation zu verbessern?
- 3.) Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe, warum es zu wenige Hebammen in Tirol gibt?

- 4.) Wie oft startet die Ausbildung zur Hebamme in Tirol?
- 5.) Wie viele Ausbildungsplätze gibt es pro Ausbildungsbeginn?
- 6.) Können alle diese Plätze vergeben werden?
- 7.) Wie hoch ist die drop-out Quote pro Ausbildungsjahr?
- 8.) Gibt es genügend Anmeldungen für die Ausbildung zur Hebamme?
- 9.) Wie viele Anmeldungen gibt es pro Ausbildungsbeginn?
- 10.) Haben Sie Daten darüber, wo die fertig ausgebildeten Hebammen nach Beendigung des Studiums gehen?
- 11.) Wird bei der Aufnahme darauf geachtet, dass genügend Hebammen für den Bedarf im Bundesland Tirol ausgebildet werden?
- 12.) Wie viele Hebammen fehlen aktuell in Tirol in den einzelnen Spitälern? (bitte um detaillierte Auflistung je nach Spital)
- 13.) Welche Strategien ergreifen die einzelnen Häuser, um Hebammen rekrutieren zu können?
- 14.) Ist es schon vorgekommen, dass Frauen nicht im Wunschkrankenhaus entbinden konnten, weil Hebammen gefehlt haben?
- 15.) Wenn ja, wie oft im laufenden Jahr 2019?
- 16.) Wenn ja, wie oft im Jahr 2018?
- 17.) Wenn ja, wie oft im Jahr 2017?
- 18.) Wenn ja, wie oft im Jahr 2016?
- 19.) Wenn ja, wie oft im Jahr 2015?
- 20.) Welche Strategie verfolgen Sie, damit künftig genügend Hebammen für den Standort Tirol ausgebildet werden können?
- 21.) Ist der Verdienst von Hebammen in Tirol schlechter als in anderen Bundesländern?
- 22.) Wenn ja, warum?
- 23.) Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe, warum es in Tirol einen Hebammenmangel gibt?

***Nach § 31 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Tiroler Landtages ist jeder Abgeordnete berechtigt, in den Angelegenheiten der Landesverwaltung an die Mitglieder der Landesregierung schriftliche Fragen über Angelegenheiten ihres Aufgabenbereiches zu richten.***

***Sofern diese Fragen in meine Angelegenheiten gemäß Anlage der Verordnung der Landesregierung vom 30. März 1999 über die Geschäftsordnung der Tiroler Landesregierung, LGBl. Nr. 14/1999, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 54/2013, fallen, erlaube ich mir, Ihre Anfrage gemäß § 31 Abs. 5 der Geschäftsordnung des Tiroler Landtages wie folgt zu beantworten:***

**1. Ist Ihnen der Umstand bekannt, dass es in den Tiroler Spitälern zu wenige Hebammen gibt?**

Lt. telefonischer Abfrage vom 27.3.2019 sind derzeit an der Klinik Innsbruck 2,5 und im KH Zams 3 Stellen vakant. Alle anderen Stellen in Tirol sind besetzt.

**2. Wenn ja, was haben Sie bisher unternommen, um die Situation zu verbessern?**

Auf der Grundlage einer eingehenden Bedarfsanalyse (IWI 2014) wurden die Ausbildungsplätze bereits deutlich aufgestockt. Seit 2018 wird an der fh-Gesundheit im 2-jährigen Rhythmus ausgebildet, anstatt wie bisher im 3-jährigen Intervall.

Über die Homepage des Österr. Hebammengremiums werden freie Stellen ausgeschrieben, sofern sich die Spitäler dort auch melden.

**3. Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe, warum es zu wenige Hebammen in Tirol gibt?**

Einerseits durch Pensionsantritte, andererseits auch durch die Tatsache, dass Hebammen, die selbst Kinder bekommen, nach ihrer Karenzzeit aus unterschiedlichen Gründen meist nur noch Teilzeit arbeiten können und nicht mehr in einer 100% Anstellung.

Bedingt durch geänderte gesundheitspolitische Entwicklungen und das verbreiterte Leistungsspektrum (z.B. zunehmend frühere Entlassungen der Wöchnerinnen aus den Krankenhäusern, Wahrnehmung der gesetzlichen Ansprüche der Mütter an eine Hebamme, steigendes Alter der Erstgebärenden, gesetzlich verankerte Hebammenberatung im Mutter-Kind-Pass, etc.) ist der Bedarf an Hebammen in den vergangenen Jahren gestiegen.

In einer Bedarfs- und Akzeptanzanalyse, die 2014 erstellt und durchgeführt wurde, begründen VertreterInnen von Krankenanstalten im primären Einzugsgebiet des Studienganges Schwierigkeiten in Bezug auf die Einstellung von Hebammen sinngemäß damit, dass nur alle drei Jahre zusätzliche Hebammen neu in den Arbeitsmarkt treten. Damals wurde noch im 3-jährigen Rhythmus ausgebildet.

**4. Wie oft startet die Ausbildung zur Hebamme in Tirol?**

Alle 2 Jahre seit 2018.

**5. Wie viele Ausbildungsplätze gibt es pro Ausbildungsbeginn?**

Grundsätzlich 25, allerdings kann diese Zahl lt. FhStG um bis zu 10% erhöht werden.

**6. Können alle diese Plätze vergeben werden?**

Ja, es werden pro Lehrgang alle Plätze besetzt, inklusive der zulässigen 10% Überschreitung.

**7. Wie hoch ist die drop-out-Quote pro Ausbildungsjahr?**

Erfahrungsgemäß brechen pro **Lehrgang** 2-3 Studentinnen die Ausbildung vorzeitig ab.

**8. Gibt es genügend Anmeldungen für die Ausbildung zur Hebamme?**

Ja.

**9. Wie viele Anmeldungen gibt es pro Ausbildungsbeginn?**

230 – 250 Bewerbungen.

**10. Haben Sie Daten darüber, wohin die fertig ausgebildeten Hebammen nach Beendigung des Studiums gehen?**

Zwei Drittel der Absolventinnen bleiben in Tirol.

**11. Wird bei der Aufnahme darauf geachtet, dass genügend Hebammen für den Bedarf im Bundesland Tirol ausgebildet werden?**

Ja, durchschnittlich kamen seit 2007 ca. 80% der Studentinnen aus Tirol.

**12. Wie viele Hebammen fehlen aktuell in Tirol in den einzelnen Spitälern? (bitte um detaillierte Auflistung je nach Spital)**

Vakante Stellen von Hebammen werden von den Krankenanstalten nicht gemeldet.

**13. Welche Strategien ergreifen die einzelnen Häuser, um Hebammen rekrutieren zu können?**

Spezielle Strategien der einzelnen Häuser sind nicht bekannt. Ein besonderer Fall der Rekrutierung wäre hier das Kardinal-Schwarzenberg Klinikum in Schwarzach im Pongau:

Hebammenstudentinnen, die dort ihr Praktikum absolvieren, bekommen eine sehr kostengünstige Wohnmöglichkeit zur Verfügung gestellt, ein Ticket für die öffentlichen Verkehrsmittel und es wird ihnen nach absolviertem Praktikum die Studiengebühr für das laufende Semester rückerstattet. Damit erhöht sich auch die Wahrscheinlichkeit, dass Hebammen nach Abschluss des Studiums dort arbeiten.

**14. Ist es schon vorgekommen, dass Frauen nicht im Wunschkrankenhaus entbinden konnten, weil Hebammen gefehlt haben?**

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Frauen nicht im Wunschkrankenhaus entbinden konnten. Dies ist dann der Fall, wenn die Umstände der Schwangerschaft und mögliche Geburtsrisiken dies erfordern oder die Kapazitäten einer Geburtsstation vorübergehend ausgeschöpft sind. Letzteres kann durch die Anzahl der verfügbaren Betten und damit verbunden natürlich auch durch personelle Engpässe bedingt sein.

**15. Wenn ja, wie oft im laufenden Jahr 2019?**

Dazu gibt es keine Meldungen aus den Krankenanstalten. Diese Daten werden nicht erhoben.

**16. Wenn ja, wie oft im Jahr 2018?**

Informell wurden 2 Fälle bekannt.

**17. Wenn ja, wie oft im Jahr 2017?**

Dazu gibt es keine Meldungen aus den Krankenanstalten. Diese Daten werden nicht erhoben.

**18. Wenn ja, wie oft im Jahr 2016?**

Dazu gibt es keine Meldungen aus den Krankenanstalten. Diese Daten werden nicht erhoben.

**19. Wenn ja, wie oft im Jahr 2015?**

Dazu gibt es keine Meldungen aus den Krankenanstalten. Diese Daten werden nicht erhoben.

**20. Welche Strategie verfolgen Sie, damit künftig genügend Hebammen für den Standort Tirol ausgebildet werden können?**

Die fh-Gesundheit achtet darauf, dass ein überwiegender Anteil an Tiroler StudentInnen vorhanden ist.

Durch die Umstellung des früher 3-jährigen Ausbildungszyklus auf einen zwischenzeitlich 2-jährigen Ausbildungszyklus wird die Anzahl der Absolventinnen deutlich erhöht und stehen diese auch in kürzeren Zeitabständen (alle zwei Jahre) zur Verfügung.

**21. Ist der Verdienst von Hebammen in Tirol schlechter als in anderen Bundesländern?**

***Einstiegsgehälter von Hebammen in Landeskrankenanstalten***

Vollzeit, brutto, ohne Anrechnung von Vordienstzeiten

NÖ:	2.838 Euro
Salzburg:	2.823 Euro
Vorarlberg:	2.823 Euro
Wien:	2.625 Euro
Kärnten:	2.594 Euro
Tirol:	2.485 Euro
OÖ:	2.442 Euro
Steiermark:	2.197 Euro
Burgenland:	1.960 Euro

**22. Wenn ja, warum?**

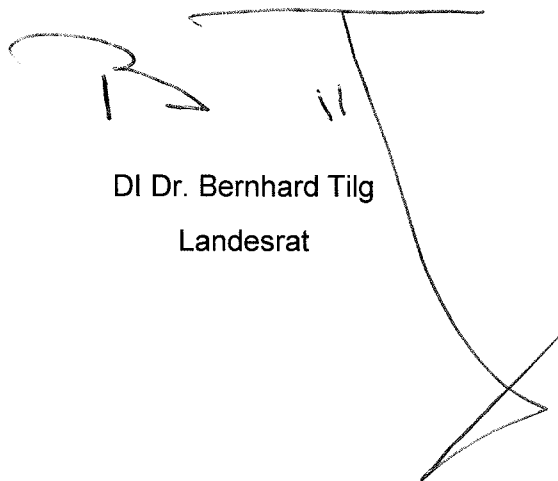
Dies resultiert höchstwahrscheinlich aus den unterschiedlichen Gehaltsschemata in den Bundesländern und den diversen Krankenanstalten bzw. einer allenfalls noch nicht erfolgten Gleichstellung der Hebammen mit MTD Berufsgruppen.

**23. Was sind aus Ihrer Sicht die Gründe, warum es in Tirol einen Hebammenmangel gibt?**

Seit Errichtung der Hebammenakademien 1995 wurde in Tirol kontinuierlich in einem 3-jährigen Rhythmus ausgebildet, während zu Zeiten der Bundeshebammenlehranstalt (2-jährige Ausbildung) wesentlich öfters freie Stellen nachbesetzt werden konnten. Der 3-jährige Rhythmus hat sich auch nach der Überführung in die Fachhochschule lange Zeit nicht geändert.

Die „Arbeitsmarktnahe Schätzung“ des jährlichen Neubedarfs an Fachhochschul-Absolventinnen Hebammen im Einzugsgebiet beträgt 2014 etwa 16 Personen, steigt bis 2018 auf rund 18 Hebammen und erreicht 2024 etwas über 21 Hebammen.

Mit freundlichen Grüßen



DI Dr. Bernhard Tilg  
Landesrat